

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

№ 302.

Freitag den 17. Juni 1898.

92. Jahrgang.

Politische Tageschau.

Leipzig, 17. Juni.

Beim Wolff'schen Telegraphen-Bureau waren bis heute früh 7 Uhr 191 Wahlresultate bekannt geworden. Unter diesen Resultaten waren aber nur 91 definitive, in den übrigen 100 Wahlfreien müssen erst Stichwahlen die Entscheidung bringen.

zu Auseinandersetzungen und Weiterungen geführt, die gegenwärtig noch nicht zum Austrag gebracht sind. Minister Wangel (!) sei zu der Ansicht gekommen, daß man mit Graf Knapik, Hahn und Pöhl Politik machen müsse, dieser Ansicht seien indessen der Reichskanzler und Herr v. Helldorf nicht.

Daß die österreichischen Ministerialen sogar die verpönten Farben schwarz-rot-gold annehmen, wenn sie damit Beschäftigung in der eigentlichen Bedeutung des Wortes machen können, zeigt das Verhalten des „Katholischen Schulvereins“ in Wien.

Wie das Niger-Abkommen zwischen Frankreich und England zeigt, hat Frankreich mit großer Eile in diesem Teile Afrikas Ansprüche vertreten, aus deren Erhebung vor einem Jahrzeit noch kein Reichstag getrieben hat, und es hat sie mit großer Energie gegenüber den von den Engländern ausgeübten politischen, ethnographischen und sonstigen Schwierigkeiten durchgesetzt.

Position in diesem Teile Äquatorial-Weiß-Afrikas zu erschüttern. Nach im Jahre 1892 hatte es keine Schwierigkeit, den Franzosen in einem Vertrage eine Grenzlinie über den Äquator auszuzeichnen, die von Say bis Darina am Indussee reichte, die reichen Gebirge von Sofoto und Burma den Engländern referierte.

Eine Depesche aus Tschifoo brachte eine interessante Nachricht, die besondere Beachtung verdient: Die Russen sind Herren der Beuchfeuerer von Kaschmir. Die russischen Behörden in Fort-Arthur haben, wie gemeldet, dem chinesischen Botschafter des dortigen Zoll-Vertrages kurzweg entlassen.

Die ultramontane „Allg. Volkzeitung“ scheint der Socialdemokratie eine neue Parole für die Stichwahlen liefern zu wollen. Sie läßt sich nämlich (englisch) aus Berlin hören, die kleine, aber mächtige Partei sei wieder eifrig an der Arbeit.

einmal hervorheben, mit Rücksicht auf die Volkstimmung in einem Ertrakt des Hofes aus Peking so leicht nicht kommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juni. Das Ergebnis der Wahlen in der Reichshauptstadt ist im Effect des ersten Wahlganges dasselbe wie vor fünf Jahren. Damals wie heute wurden in zwei Lagen von der Socialdemokratie befreiten Wahlkreisen (den 4. und 6.) Singer und Reibrecht gewählt, während in den übrigen vier Bezirken Stichwahlen zwischen Candidaten der freisinnigen Socialpartei und der Socialdemokratie notwendig geworden sind.

Berlin, 16. Juni. An einige Zahlen der früheren Reichstagswahlen erinnert die „Nat.-Ztg.“. Zunächst kommt die Zahl der Stichwahlen in Betracht, denn auch heute wird eine große Anzahl Wahlen — nach weit verbreiteter Ansicht eine größere, als jemals früher — unterschieden bleiben.

Fenilleton.

Bauernblut.

Roman in drei Büchern.

Von Gerhard von Knipster. (Vorgelert von Gerhardt.)

Jeder Versuch Wäcker, den Freund umzustimmen, blieb erfolglos; er rang ihn nur nach die Erlaubnis ab, dem Freiherrn gegenüber das Verhältnis des Staatsanwalts zu Wäcker, Victorine mitzutheilen. Er ließ sich nämlich (englisch) aus Berlin hören, die kleine, aber mächtige Partei sei wieder eifrig an der Arbeit.

die Stiepmutter weit zurück, um die leuchtende Brust zu entblößen und so ein wenig Rührung zu gewinnen in der Fledermaus, die ihn verachte. Und wenn seine Mutter eine Verleererin gewesen war... gleichwohl, dann wollte er sie wenigstens rufen an dem, der sie freundschaftlich über die Pflicht als Gottin abgemahnt hatte!

sprechen zu können. Ich bin der zurecht Beleidigte. In diesem Augenblick ist mein Jungs, der Walter Wäcker, bei Herrn von Brand, um ihm meine Herzensangelegenheit zu überbringen. Erst wenn ich Gelegenheit gefunden ist, erst dann wäre ich in der Lage, auf Ihre Fragen Antwort zu geben.

Im Corridor blieb er auf einen ihm unbekanntem kleinen Mann mit dreierlei Schlopphut, der gerade zur Thür hinein wollte. Der kleine Mann trat höflich zur Seite, schaute dem Darsingernden aufmerksam nach, seufzte unzufrieden, nahm dann den Hut in die Hand und klopfte an. Auf das ungläubige „Herrin!“ des Staatsanwalts öffnete er und schob ihn in dessen Zimmer.

Vertical list of numbers and small text on the far left margin.

Vertical list of numbers and small text on the far right margin.